

Oh du fröhliche?!!

(Der Austrags-Schwindel)

Komödie in vier Jahreszeiten von Peter Landstorfer

Dialektbearbeitung: Enrico Maurer

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 110 Min.
Karl Achermann (166)	Winzer	
Anna Achermann (168)	seine Frau	
Melanie Achermann (134)	deren Tochter	
Elisabeth (150)	Mutter von Karl	
Felix Keller (123)	Angestellter	
Erwin Müller (70)	Nachbar, ein seltsamer Vogel	
Ruth Bösiger (66)	Marktfrau	
Dr. Urs Leuenberger (110)	Arzt	
Radiostimme (4)		

*Lieder können nach Gutdünken der Regie ausgetauscht werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: siehe Bühnenbild

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4 (Regie, Technik, etc.). Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Einblick in zwei Wohnzimmer zweier benachbarter Häuser. Zwischen den Häusern relativ schmaler Durchgang. Hinter den Häusern, je nach Platzverhältnissen Blumen, Sträucher, Bäume, etc. Auf der linken Seite befindet sich das kleine und gemütliche Wohnzimmer von Elisabeth. Ein Tischchen, einen schönen Sessel, einen Stuhl, sowie Radio und Fernseher. Hinten ist die Eingangstüre und links die Türe zum Schlafzimmer und den anderen Räumen.

Auf der rechten Seite das Esszimmer der Familie Achermann. Auf der Seite links hinten, die Eingangstüre. An der hinteren Wand die Garderobe. Hinten Rechts offener Durchgang zu den anderen Räumen, wie Wohnbereich, Büro und Durchgang Lager. Vorne Tisch und Stühle, rechts die Türe zur Küche. Zwischen den Häusern ist eine freie Fläche, in der Grösse nach den Möglichkeiten der Bühne, wo in der Frühlingszene Töpfe, etc. stehen. Evtl. vorne zur optischen Trennung der Häuser einen Torbogen. Die Sträucher oder Hecke verändern sich je nach Jahreszeit. Am besten drei Bäume/Hecken oder Sträucher, die präpariert sind, einmal mit Schnee, einmal mit grünen Blättern und einmal mit Herbstlaub, so dass sie während den Akten einfach getauscht werden können.

Inhaltsangabe:

Elisabeth Achermann lässt sich seit vier Jahren nach Strich und Faden von ihrer Familie verwöhnen. Denn im Testament ihres verstorbenen Mannes steht, dass seiner Frau während mindestens 5 Jahren sämtliche Wünsche von den Lippen abgelesen werden müssen, ansonsten das Erbe an eine wohltätige Institution überschrieben wird. Dasselbe ebenfalls, wenn seine Frau vor den ersten 5 Jahren nach seinem Tode das zeitliche segnet. Zu diesem Erbe gehört ebenfalls das Haus des Sohnes. Um dies zu verhindern und Elisabeth die 5 Jahre am Leben zu erhalten, macht die Familie Achermann alles, wirklich alles.

1. AKT

1. Jahreszeit: „Winter“

1. Szene:

Radiostimme, Elisabeth, Anna, Melanie, Karl

Bevor der Vorhang sich öffnet hört man eine Radiostimme.

Radiostimme: Guete Morge liebi Zuehörerinne und Zuehörer... es isch genau 9:30 und i drü Woche isch Wiehnachte! Bi dene iisige Temperature und dem wunderbare Gruch nach Zimt und Glühwii fehlt nur no eis: die richtigi Musig. Und für die Sorge mir jetzt! Passend zu de Adventsziit, de Frank Sinatra mit „Let it snow! Let it snow! Let it snow!“.

Nach den ersten Sekunden dieses Liedes, öffnet sich ganz langsam der Vorhang. Winter, überall liegt Schnee. Ev. könnte man es mit Watte oder Papier fetzen schneien lassen. Ist aber nicht Bedingung. Im Wohnzimmer der Achermanns, wie auch im Wohnzimmer von Elisabeth ist alles weihnachtlich dekoriert. Elisabeth sitzt im Sessel, sinniert vor sich hin und wirkt sehr melancholisch und niedergeschlagen. Rechts im Haus stechen Anna und Melanie am Tisch „Guetzli“ aus. Melanie ist sehr jugendlich und modern gekleidet, während Anna normal angezogen ist und eine Schürze trägt. Von hinten kommt Karl mit einer Kiste Wein, er ist winterlich angezogen, klopft die Schuhe an der Hausmauer ab und tritt ins Haus. Bis hierhin läuft das Lied.

Melanie: *(Karl will mit der Kiste hinten rechts ab, bleibt stehen und schaut Melanie von oben bis unten an, Melanie dreht sich um)* Isch öppis?

Karl: Ich bewundere dich!

Melanie: *(freudig)* Für mis neue Outfit?

Karl: *(trocken)* Nei, für din Muet so öppis z träge.

Anna: Karl! Ich bitte dich! Eusi Tochter luegt wenigstens uf ihres Üssere.

Karl: Das isch jo schön, aber ned bi minus 8 Grad.

Anna: Hesch alles chönne uusliefere?

Karl: Aber natürlich. Nur bim Willi han ich die Chischte do vergässe.

Anna: Soviel wie de trinkt, merkt er das bestimmt ned.

Karl: Drum tuen em sie au gliich uf d Rächtnig.

Anna: Perfekt. Was hesch für eine vergässe.

Karl: En Merlot.

Anna: Uusgrächnet so e mehliges Hirnbrämser.

Karl: Nä-nei, de isch guet.

Anna: Hesch ne probiert?

Karl: Am Morge am halbi zähni. Gohts no. (*hinten rechts ab*)

Anna: Und? Alkohol isch doch ziiitlos?

Melanie: Papi, i de Adventsziit lüügt mer im Fall ned.

Karl: (*zurück ohne Kiste*) Nur en Muggeschiss. Ganz en chliine Schluck.

Melanie: Papi.

Karl: Guet. Es Gläsli.

Melanie: Papiiii!

Karl: Drü Gläsli.

Melanie: Gsehsch, goht doch.

Karl: Wie gohts de Mueter?

Anna: Jo verreckt!

Karl: (*geschockt*) Was isch sie?!

Anna: Ich meine, de chläbrigi Teig!

Karl: Aha. (*rechts ab*)

Anna: Melanie, du hesch weder schlächts Mehl kauft!

Melanie: Das liit ned am Mehl, sondern a de Eier.

Anna: Ich söll z viel Eier ine too ha?

Melanie: Für das hämmer ebe e Woog?

Anna: Die isch kaputt.

Melanie: Siit wenn?

Anna: Scho siit eme halbe Jahr. Die zeigt immer z viel aa wenn mer druuf stoht.

Melanie: Denn muesch halt ned so viel aalegge.

Anna: Mängisch zeigt sie au gar nüt aa.

Melanie: Dere löschts allwäg ab wenn du druf stohsch.

Anna: Du bisch wieder witzig. Suechsch wieder Striit?

Melanie: Natürli, suscht wärs doch ned Wiehnachte.

Karl: *(kommt von rechts, hat die letzten Worte noch gehört)* Je heiliger d Ziit, desto verruckter d Lüüt! *(geht Richtung Eingang)* Ich gang emol übere go luege was sie macht. *(ab anderes Haus)*

Anna: Ich gang no schnell is Lager go luege, öbs no vo allem hett. Vor allem Glühwii für d Mueter. *(hinten rechts ab)*

Melanie: Und ich tue do nochli uufuume. *(im folgenden Dialog zwischen Elisabeth und Karl, räumt Melanie auf, putzt den Tisch ab usw. geht nach rechts in die Küche, wieder retour, etc. etc.)*

2. Szene

Karl, Elisabeth, Melanie

Karl: *(tritt in das Wohnzimmer von Elisabeth, gut gelaunt und fröhlich)* So Mueter, wie gohts der denn hüt?

Elisabeth: Wie wirts mir scho goh. Jetzt isch denn bald Wiehnachte... was han ich scho für schöni Wiehnachte dörfe erläbe und schweri und dramatischi Wiehnachte... wenn ich nume dra danke bechumm ich scho Träne.

Karl: *(genervt)* Jo Mueter, ich weiss.

Elisabeth: Das sind Wiehnachte gsii...

Karl: ...wo mer nüüt gha händ...

Elisabeth: ...und trotzdem sind mer glücklich gsii, will mir eus gha händ...

Karl: ...denn a Wiehnachte isch ned wichtig was mer hett, sondern wer mer hett...

Elisabeth: ...ihr chönd euch gar ned vorstelle wie wenig mer gha händ... mir sind eso arm gsii...

Karl: ...dass sogar euchi Gummistiefel us Holz gsii sind, ich weiss.

Elisabeth: Han ich das scho mol verzellt?

Karl: *(zählt schnell alle Finger durch, genervt)* Vilecht ein bis zwöi mol.

Elisabeth: Ah jo? Ebe und statt richtigem Wii, hetts amigs nume Glüehwii gäh. Weisch wie isch das schlimm gsi... bsunders im Sommer.

Karl: Bisch jetzt fertig?

Elisabeth: Du chasch gar ned verstoh wie mir amigs uf de Herbscht planged händ, bis es Suuser gäh hett.

Karl: Wasser hetts ämel immer gha.

Elisabeth: Mir händ es Wiiguet. Do bruucht mer Wasser zum wäsche und ned zum trinke. Sind d Guetzli scho noch e?

Karl: Jo, d Anna und d Melanie händ bereits gmacht. Ich bring dir nochane e paari.

Elisabeth: Ich han sie halt so öppis vo gärn.

Karl: Es sind jo au mini Frau und mini Tochter.

Elisabeth: Ich rede dank vo de Guetzli. *(stöhnt)* Ich han so s Gfüehl, dass das mini letscht Wiehnachte wird sii.

Karl: Mueter! So öppis seit mer ned.

Elisabeth: Das säg ich ned eifach eso, ich fühl's.

Karl: Ich bringe der jetzt dini Guetzli. *(will ab)* *(Melanie kommt im Haus von Küche und zieht ihre Wintersachen an)*

Elisabeth: Halt! Isch de Felix scho do?

Karl: Nei, ich weiss ned won er isch.

Elisabeth: Ich han ihn in Wald use gschickt, zum min Wiehnachtsbaum go hole.

Karl: Jetzt scho?

Elisabeth: De letschti Wiehnachtsbaum wott ich bsunders gnüsse.

Karl: Isch jo scho guet! *(geht durch Eingang ab Richtung Haus)*

Elisabeth: *(schaut geradeaus)* Hesch du scho gseh wie das gschneit hett die letscht Nacht. *(dreht sich um)* Jetzt isch de eifach gange. *(bleibt weiterhin im Sessel und sinniert vor sich hin)*

3. Szene

Karl, Melanie, Elisabeth

Karl: *(tritt ein)* Du Melanie, sind d Guetzli scho fertig? *(zieht Mantel aus)*

Melanie: Jo, werum?

Karl: D Grossmueter möcht es paari.

Melanie: Ich sött a d Arbet.

Karl: Bring ihre halt schnell es paari.

Melanie: *(holt Blech aus der Küche, lehrt es auf einen Teller)* Also guet.

Karl: Hoffentlich sind sie öppis worde, will...

Melanie: ...wills ihri letschte Guetzli wärde sii, ich weiss. Du Vatter, chönntscht du mir 200 Franke pumpe?

Karl: Ha dir scho einisch gseit, vo mir chunnsch nüüt meh über. Du hesch schliesslich Lohn.

Melanie: Isch aber no lang bis Endi Monet.

Karl: *(schaut sie kritisch an)* Ich gib dir 5 Franke für es paar Strumpfhose.

Melanie: Ha ha. Eines Tages wirsch du mir scho no 200 Franke gäh. *(bringt Blech zurück in die Küche)*

Karl: Vergiss es. Din Vatter chasch ned übertölple. *(nimmt sich ein Guetzli und beisst rein, er verbrennt sich)* Aaaaaa!

Melanie: *(aus Küche, vergnüglich)* Pass den uuf, d Guetzli sind heiss. *(ab zu Elisabeth)* *(Karl hat Arbeitskittel angezogen und geht hinten rechts ab)*

4. Szene

Melanie, Elisabeth

Melanie: *(tritt bei Elisabeth ein)* So Grosi, do wäre d Wiehnachtsguetzli.

Elisabeth: Danke mis Chind.

Melanie: Tue sie gnüsse, es sind jo schliesslich dini letschte.

Elisabeth: Wie bitte!?

Melanie: Hesch das ned grad welle säge?

Elisabeth: Ah jo, genau!

Melanie: Söll ich der no öppis vo de Apotheke mitbringe? Ich gang drum schnell in Verchaufslade.

Elisabeth: Härtropfe und Magetablette sött ich weder ha.

Melanie: Loh der aber vom Dr. Leuenberger es Rezept uustelle.

Elisabeth: Chunnt de hüt?

Melanie: Natürlich, hüt isch doch Mäntig, Grosi.

Elisabeth: Denn chunnt jo de Dr. Leuenberger hüt!

Melanie: (*genervt, rollt mit den Augen*) Säg ich doch! Ich gange also. (*ab*)

5. Szene

Melanie, Felix, Elisabeth, Ruth

Felix: (*tritt von hinten im Freien mit einem sehr kleinen, mickrigen Tannenbäumchen auf, trifft auf Melanie*) Hallo Melanie. Gosch go schaffe?

Melanie: (*noch genervt*) Nei, go bade. Frog doch ned immer so blöd.

Felix: Sorry, aber ich cha mi halt ned verstelle.

Melanie: Bi de Hirnzelleverteilig isch öpper i euchere Familie eidüütig benachteiliget worde.

Felix: Ich weiss. Tuet mir au leid für mini Eltere.

Melanie: Was hesch denn do im Arm?

Felix: Bin im Wald gsii und ha en Chrischtbaum für dini Grossmueter gholt.

Melanie: De Bonsai?

Felix: Jo, was isch a dem ned rächt? De muess mer au ned gross schmücke. 3 Chertzli, 2 Chugele und fertig isch de Blödsinn.

Melanie: Ich han kei Ahnig, was dich eso blöd macht, aber es funktioniert super!

Felix: Hätzliche Dank für dini Ehrlichkeit!

Melanie: Denn machs guet. Wirsch no einisch müesse in Wald, das chan ich dir jetzt scho garantiere.

Felix: *(anzüglich)* Chunnst mit?

Melanie: Tröim wiiters.

Felix: Denn wär ich ned so ellei.

Melanie: Du bisch doch ned ellei. Hesch jo no dini zwee einsame Hirnzelle.

Felix: Ha ha. Wie wenn mer mit zwee Hirnzelle chönnt läbe.

Melanie: Manne scho. Die eint zum brünzle und die ander zum laufe.
(hinten ab)

Felix: *(tritt in das Wohnzimmer von Elisabeth)* Bi zruugg. Do lueg, was seisch?

Elisabeth: *(betrachtet ihn lange)* Ich bin sprachlos.

Felix: Das wär toll.

Elisabeth: Es bitzeli chlii isch er.

Felix: Er isch allwäg iigange uf em Wäg do ane.

Elisabeth: S wird jo mini letscht Wiehnachte sii, also bring mer bitte e gschiide Baum.

Felix: Wie wenn die aagschriebe wäre öbs gschiid oder dumm sind. *(mit Baum wieder hinten ab. Trifft im off auf Ruth)* Gohts Ruth?

Ruth: *(off)* Nei! Das gsehsch doch!

Felix: *(off)* Mit em Schlitte würds liechter goh, tschau.

Ruth: *(kommt von hinten mit einer Karre, oder Einkaufswägeli. Man merkt, dass sie sich mit dem Schnee sehr schwer tut. Auf dem Wagen sind je nachdem Korbflaschen und Weinkartons)* Natürlich würds mit em Schlitte liechter goh! Aber vom Auto bis do ane gang ich ned go en Schlitte sueche.
(schreit) Retourwaar!!

6. Szene

Ruth, Anna, Elisabeth

Anna: *(im off)* Ich chume grad! *(kommt von hinten rechts und zieht ihre Wintersachen an. Geht zu Ruth nach draussen)* Bi do.

Ruth: Es Souwätter hüt. Ha s Auto müesse dunde vor de lifahrt stoh loh wäg em Schnee.

Anna: De Felix hett natürli vergässe Schnee z ruume, isch jo klar. Gib mir afängs öppis, ich bringes grad hindere. *(nimmt Karton oder Korbflasche, in der Folge ein bis zweimal hinten rechts ab mit Ware)* Hesch guet verchauft?

Ruth: *(hat inzwischen gezählt und in ihrem Notizbuch notiert)* Jo, vor allem Glühwii. Aber es hett au es paar Bstellige für de normali Wii gäh für euch. Has do uufgschriebe.

Anna: *(off)* Das isch erfreulich.

Ruth: Aber e Chundin han ich gha, wo mi de letscht Närv koschtet hett. E soublödi Zwätschge. Ha doch vom Moser Heiri e ganzi Palette vo verschiedene Säft abkauft.

Anna: *(off)* Jo und?

Ruth: Muess e Dütschi gsi sii. Frogt die mich was das orange für en Saft isch. Han ere gseit Rüeblihaft. Denn frogt doch die: „Was sind Rübli?“. Denn säg ich: „Rüebli halt!“. Denn seit doch die: „Das kenne ich nicht.“ Denn han ich äxtra e Fläsche uufgmacht und gseit: „Karotten.“ Denn seit die unverschämte Person doch ganz frech: „Dieses Gemüse mag ich nicht! Behalten sie dieses Zeug!“ Und isch eifach devo gloffe. Han ere denn noch grüeft: „Was frogsch denn so saublöd, du dummi Geiss!“

Anna: Also Ruth!

Ruth: Isch doch wahr! Do isch de Zettel für de Wii.

Anna: Guet. D Provision tuen ich dir denn guetschriebe.

Ruth: Aber ned vergässe.

Anna: Nä-nei, gang nochane grad is Büro übere. Chunnsch no schnell ine?

Ruth: Ich han scho dänkt du frogsch gar nümme bi dere Chälti! *(die beiden gehen rein, der Karren bleibt draussen. Anna zieht ihre Wintersachen aus, Ruth bleibt so wie sie ist)*

Anna: Chumm sitz ane.

Ruth: No so gärn! Du wirsch es ned glaube, aber de ganz Tag stoh, goht ganz schön i d Bei!

Anna: Das glaub ich der uf s Wort. *(setzt sich zu Ruth an den Tisch)*

Ruth: Won ich fascht fertig gsi bin mit iilade, hett mich doch am Auto uf em Parkplatz so en Raudi aagfahre.

Anna: Um Himmels Wille! Hetts dir öppis gmacht?

Ruth: Gott sei Dank ned!

Anna: Hett er Fahrerflucht begange?

Ruth: Nei, für das isch de Rollator eidüütig z langsam gsii.

Anna: He?

Ruth: Scho guet, vergiss es. *(einen Moment Ruhe, dann schaut Ruth Anna an)*

Anna: Was isch?

Ruth: Weisch was de Unterschied isch zwüsche dir und Brasilie?

Anna: Nei?!

Ruth: Vo Brasilie gits Kafi.

Anna: Wotsch en Kafi?

Ruth: Jo gärn!

Anna: *(trocken)* Denn gang uf Brasilie!

Ruth: Du bisch hüt aber wieder ganz fründlich. *(beide lachen aber)*

Anna: Hesch du de Tee für d Mueter debii?

Ruth: Aber sicher! Pfefferminz und Kamille. Wie gohts ihre eigentlich?

Anna: *(bedrückt)* Du weisch scho.

Ruth: Hett sie weder ihri Adventsdepression?

Anna: Wie immer vor Wiehnachte.

Ruth: Villecht chan ich sie mit em Tee echli ufmuntere. (*steht auf, will ab*)

Anna: Du muesch ned jufle. Ich mache dir doch scho en Kafi.

Ruth: Meinsch ich warti bis du us Brasilie zrugg bisch. (*beide lachen*) Nei weisch, Wiehnachtsziit, do hett doch kein Mönsch Ziit. Ich mache no gschwind es Bsüechli bi de Elisabeth und denn hau ich s hei. Solangs ned no meh schneit. (*ab zu Elisabeth*) Tschau Anna.

Anna: Also machs guet! (*rechts ab in die Küche*)

Ruth: (*tritt ins Wohnzimmer von Elisabeth*) Guete Tag Elisabeth.

Elisabeth: Jo lueg au do, eusi Ruth.

Ruth: Ich bringe der de Tee.

Elisabeth: So viel? Meinsch, dass ich de no alle bruuche?

Ruth: Sicher! Und wenn ned, de Räschte trinke mir denn scho, wenns bi dir denn sowiit isch.

Elisabeth: Danke vielmol Ruth. Es cha jo nümme lang goh. Nur no die Wiehnachte wett ich erläbe, nume no die.

Ruth: Aech Elisabeth, tue ned eso. Du bisch doch no rächt fit.

Elisabeth: Aber au nümme überall.

Ruth: Chasch immer no sälber umelaufe... ohni Rolator.

Elisabeth: De isch au unpraktisch, wenn mer d Stäge uuf wott.

Ruth: Gsehsch. Stäge laufe chasch au no immer. Du wirsch bestimmt Hunderti.

Elisabeth: Meinsch?

Ruth: Sicher, voruusgsetzt, du stirbsch ned vorane.

Elisabeth: Du bisch en gueti Seel!

Ruth: Also, machs guet. Es anders Mol! (*geht ab mit Wägeli*)

7. Szene

Elisabeth, Felix, Ruth im off

Felix: (*trifft im off auf Ruth*) Hesch immer no kein Schlitte?

Ruth: *(im off)* Lueg du lieber, dass en gschiiide Baum bringsch!

Felix: *(tritt mit einem sehr grossen Tannenbaum ins Wohnzimmer von Elisabeth)*
So Elisabeth! Do lueg emol.

Elisabeth: *(betrachtet ihn lange)* De chunnt mer irgendwie bekannt vor.

Felix: Sicher?

Elisabeth: De gliich stoht bi mir im Garte vor em Schlofzimmerfänschter.

Felix: Jetzt nümme.

Elisabeth: Waas? Bisch du verruckt? Wie chunnsch du dezue de Baum um z tue? Näbe dem Baum han ich welle begrabe werde.

Felix: Näbe dra? Ich ha gmeint under em Baum. Drum han ich dänkt, ich hau en jetzt scho um, dass em no einisch so richtig nöch bisch und Freud hesch.

Elisabeth: Du settsch ned soviel danke. Sofort bringsch de wieder zrug. Ich wott eine us em Wald.

Felix: Wenn die cheibe Wiehnachte nur scho dure wär. Wie mers macht isch es ned richtig. *(wütend mit Baum hinaus, trifft da auf Erwin)*

8. Szene

Erwin, Karl, Elisabeth

Erwin: *(ist ein etwas seltsamer Vogel, trägt einen Hut mit Federn)* Lueg au do, de Felix. Bisch scho am Wiehnachtsbäum schloh?

Felix: Nei, de gang ich wieder go iisetze.

Erwin: Hesch es Momäntli Ziiit?

Felix: Worum?

Erwin: Weisch, ich mache doch am Theaterobe de **Konfrenzier**. *(Conferencier, so aussprechen wie geschrieben)* Jetzt bin ich grad am üebe. Chasch mir säge, öb de folgendi Gäg aachunnt.

Felix: Verzell emol.

Erwin: Also, ich chume uf d Bühni und säge: „Grüezi mitenand! Ich bin de Müller Erwin. Mer nennt mich aber au liebevoll Guggeli-Erwin!“ *(lacht)*

Felix: Jo, sehr luschtig.

Erwin: S goht no wiiters. "Ich verchaufe so z säge alles was Federe hett und Hoor uf de Zäh. Also au mini Frau. *(lacht laut)* Aber sind mer emol ehrlich, Sie sind ned wäge mine Guggeli cho, oder? Sondern wäge dere Veranstaltig vom Theaterverein. Aber so es Theater isch jo meischtens sehr unpersönlich find ich. D Frau schleppt de Maa mit, nachdem sie vier Mol gfrogt hett, was sie söll aallege. Im Foyer wird es souwarms Cüpli hindere gleert und wenn Sie Pech händ hett Ihre Sitznochber zum Znacht es Chnolibrot gha." *(lacht wieder)*

Felix: *(seufzt)* Aber es wird scho nochli luschtiger, oder?

Erwin: Wart doch au. „Zum de Saal es bitzeli uuflockere han ich mir dänkt, ich gange dur alli Reihe dure und führe mit jedem Gascht es churzes Gschpröch“. *(zu Felix)* Denn würd ich abe go in Zueschauerruum zuenere hübsche junge Dame.

Felix: Do chasch bi öisem Dorf lang sueche.

Erwin: Also du spielsch jetzt eini. *(zu Felix)* „Do händ mer jo e hübschi Dame. Sie sind d Frau?“

Felix: Ich?

Erwin: Du heissisch ned ich. Säg din Name.

Felix: Chäller.

Erwin: Frau Chäller, Sie sind wenn ich mir die Bemerkig dörf erlaube, en hübschi jungi Frau! A ihne stimmt wüerkli alles! Jedes Mass. Jedes Kilo, alles guet verteilt. Gratuliere! Dörf ich froge, vo wo Sie chömed?

Felix: *(sagt Spielort, z.B.)* Olte.

Erwin: Vo Olte! *(schüttelt den Kopf)* Jänu, niemer isch perfekt. *(fängt an zu lachen)* De isch ned schlächt, gäll?

Felix: Du hesch schiinbar no viel z üebe, tschau Erwin. *(geht hinten ab)*

Erwin: *(ruft ihm nach)* Also so schlächt find ich de jetzt ned. *(geht ohne zu klopfen in das Haus rechts)* Hallo, isch öpper deheim?

Karl: *(kommt von hinten rechts, hat einen Arbeitskittel an)* Jo Sali Erwin. Guet hesch es chönne richte.

Erwin: Du weisch, Ziit isch choschtbar. Was chan ich Guets für dich tue?

Karl: Eusi Bstellig han ich welle uufgäh für d Wiehnachte.

Erwin: Du wotsch wieder e Gans nimm ich aa?

Karl: Natürli, wie all Johr. Aber e ganz e bsunderi, will d Mueter allwäg die letschi Wiehnacht bi öis wird sii.

Erwin: Goht sie furt?

Karl: Mer cha dem au so säge. Also bitte, möglichscht e grossi.

Erwin: Jetzt hesch Glück. Ganz öppis Verruckts und Bsunders han ich dir. Die stammt us eigener Uufzucht us em Gschlächt Wedigi Gans Edler vo Putlitz, Bischof von Havelberg, 1438-1487.

Karl: Ich wott doch kei Gans us em 14. Johrhundert.

Erwin: Nei, aber us eme gschiide Adelsgschlächt isch sie.

Karl: Isch mir Wurscht. Ich wott sie ässe und mich ned mit ere underhalte.

Erwin: Die isch so öppis vo zart. E richtigi Blaublüeteri.

Karl: Bsoffe muesch mer sie au ned bringe.

Erwin: Du bisch so öppis vo me Kulturbanause.

Karl: Loss, min Wii isch mir Kultur gnueg.

Erwin: Die Gans isch Gold wärt. S beschte vom beschte.

Karl: Und die Wiehnachtsgans wotsch du mir gäh?

Erwin: Jo, will du min Fründ und Nochber bisch!

Karl: Sehr schön.

Erwin: No gar niemer hett jemols die Ehr gha, so en Wiehnachtsgans z erwärbe.

Karl: Das freut mich.

Erwin: Ned emol mini Mueter chunnt so en Gans über!

Karl: Das ehrt mich wüerkli sehr.

Erwin: Was säg ich, ned emol d Queen vo England hett jemols die Ehr, so en Wiehnachtsgans z verspiise.

Karl: Das weiss ich z schätze.

Erwin: Ned emol...

Karl: (*wütend*) Jo, jetzt längts aber!!! Ich ha danke gseit.

Erwin: Demfall sött ich jetzt. (*gibt ihm die Hand, in der er ein rohes Ei gelegt hat, das Ei zerspringt*)

Karl: Herrgott nomol! Ned scho wieder!

Erwin: (*lacht*) Du gheisch halt jedes mol druf ine! Ganz en schöne Tag wünsch ich der! (*geht hinten ab*)

Karl: (*wirft das Ei auf den Küchentisch, geht schnell hinten rechts ab*)

9. Szene

Felix, Karl, Elisabeth, Anna, Radiostimme

Felix: (*kommt mit abgesägtem Baum von hinten, hat noch einige Äste herausgenommen und geht mit dem Baum zu Elisabeth, zeigt ihn ihr*) Und was seisch zu dem?

Elisabeth: (*schaut ihn skeptisch an, lächelt dann*) De gfallt mer. Tuesch ne bitte grad in Ständer.

Felix: Aber natürlich... (*will ihn in Ständer stellen, passt aber nicht*) ...passt ned. Ich möcht eimol erläbe, dass en Chrischtbaum in en Chrischtbaumständer ine passt! (*will mit Baum und Ständer abgehen*)

Elisabeth: Wart no schnell!

Felix: Was isch?

Elisabeth: Chönntsich mer ned schnell de Radio aaschalte?

Felix: Gärn. (*macht den Radio an*)

Radiostimme: Liebi Zuehörerinne und Zuehörere. Jetzt chöme mer zum besinnliche Teil vo eusere Sändig. „White christmas“ gsunge vom grossartige Bing Crosby. (*leise läuft „White christmas“.* Felix geht wieder mit Baum und Ständer hinten ab)

10. Szene

Anna, Karl, Elisabeth, Leuenberger, Felix

Anna: (*kommt von rechts*) Jesses Gott! Wie gsehts denn do uf em Tisch scho wieder uus!?

Karl: *(von hinten rechts, putzt sich die Hände mit einem Lappen)* De Erwin halt wieder.

Anna: Bisch scho wieder druf ine gheit?

Karl: Natürlich, wie immer.

Anna: Hesch de Wiehnachtsbrote bstellt?

Karl: Natürli. Es git e wahnsinns Gans. Us em 14. Johrhundert, adelig, gebildet und blau.

Anna: *(trocken)* Hauptsach mer cha sie ässe. *(es klopft)* Herein!

Leuenberger: *(tritt ein)* Guete Tag mitenand!

Karl: De Herr Dr. Leueberger. Guete Tag.

Leuenberger: Bevor ich übere gang han ich welle froge, öbs Veränderige git bi de Elisabeth?

Karl: Nä-nei, sie gseht immer no gliich uus.

Leuenberger: Psychisch?

Karl: Kei Ahnig.

Anna: So wie immer. Aber vor Wiehnachte isch es amigs bsunders schlimm. Sie hett wieder ihri Adventsdepressione.

Leuenberger: Das gits bi ältere Lüüt no hüüfig.

Karl: Sie redt wieder, wie wenn s die letschi Wiehnachte wär.

Leuenberger: Ich gang grad go luege.

Karl: Danke, das wär guet.

Leuenberger: Denn wünsch ich e gueti Ziiit. Adie mitenand.

Anna: Adie Herr Dokter. *(Leuenberger ab Richtung Wohnzimmer von Elisabeth)* Chumm mit is Lager, do stimmt irgend öppis ned.

Karl: Wo isch de Felix?

Anna: Isch er ned im Betrieb usse?

Karl: Han en niene gseh. *(beide rechts ab)*

11. Szene

Elisabeth, Leuenberger, Felix

Elisabeth: *(Leuenberger klopft an die Türe geht dann herein, Elisabeth leidend)*
Jo... nur ine...

Leuenberger: *(tritt ein)* Sali Elisabeth!

Elisabeth: *(nun vital und frisch)* Jo de Urs isch do! *(springt auf und stellt den Radio aus)* Äntlich! Wo bisch denn so lang bliebe? Hesch mir wenigstens öppis mitbrocht?

Leuenberger: *(freudig)* Luuter gsundi Sache han ich der mitbrocht! *(er öffnet seinen Koffer und stellt lauter kleine Schnapsflaschen auf den Tisch)*
Do lueg!

Elisabeth: Ich würd säge, mir fange mit öppis Eifachem aa. Kirsch!

Leuenberger: So eifach isch de denn au ned. *(schenkt zwei Schnapsgläser ein)* Proscht!

Elisabeth: Uf en besinnlich i Adventsziit! *(sie trinken)* Ich han die ganz Familie guet im Griff, doch für das Jahr han ich mir öppis ganz Bsunders uisdänkt.

Leuenberger: Und was?

Elisabeth: Du weisch doch, dass min Maa i sim Teschtament fescht gleit hett, dass wenn ich i de erschte föif Jahr nach sim Tod stirbe, s ganze Gäld vo sim Erb ane Stiftig gspendet wird.

Leuenberger: Und das nume, will er sich mit sim Sohn, em Karl, verkrachet hett.

Elisabeth: Das isch kein Krach gsi, do hett Chrieg gherrscht.

Leuenberger: Trotzdem, de Karl isch doch gschaffig.

Elisabeth: Stroof muess sii. Und nöchsch Jahr isch s föifte Jahr.

Leuenberger: Ich cha dir ned folge.

Elisabeth: Also, wenn ich vor em nöchschte Jahr stirbe, goht s ganz Gäld a die Stiftig und d Familie würd blöd us de Wösch luege.

Leuenberger: Do devo isch uus z goh.

Elisabeth: Und dorum han ich dänkt...

Felix: *(kommt mit Baum ins Wohnzimmer von Elisabeth)* So! Jetzt passt de Schiissbaum.

Leuenberger: *(verstaubt schnell die Schnapsflaschen im Koffer)* Hallo Felix. Chasch ned aachlopfe?

Elisabeth: *(lehnt schnell in den Sessel zurück und beginnt wieder zu leiden)* Ohh... mir gohts gar ned guet...

Felix: Mit eme Baum i de Händ? *(stellt ab und stellt den Baum in den Ständer)*

Leuenberger: *(hört ihre Brust ab)* lischnuufe... *(schaut zu Felix)* Jo das chan ich verstoh. Stell de Baum villedt zerscht do änn ab. *(Felix macht es)* Guet... nei, nochli übere... dräh en bitte no ab, dass die schöne Äscht nach vore luege... *(Elisabeth hält immer noch die Luft an, dann schnell zu Elisabeth)* Um Himmelswille... und uusschnuufe! *(Elisabeth stösst laut die Luft hinaus)*

Felix: Und, wie gsehts uus?

Leuenberger: *(schaut den Baum an)* Perfekt, guet gmacht.

Felix: Ich meine dänk bi de Elisabeth.

Leuenberger: Ah so. *(verzieht das Gesicht, kummervoll)* Gar ned guet, überhaupt ned.

Felix: Demfall schmück ich de Baum morn. *(ab)*

Elisabeth: Danke Felix. *(wieder vital)* Also, drum han ich mir dänkt, ich chönnti doch im letschte Johr... *(stockt)* weisch was, mir gönd i d Chuchi, ned dass nomol öpper ine chunnt. *(beide gehen links ab, Felix ist ins Haus gegangen)*

12. Szene

Melanie, Anna, Felix, Karl, Leuenberger, Elisabeth

Felix: *(zieht im Haus die Wintersachen aus und hängt sie an die Garderobe)*

Melanie: *(kommt herein und zieht auch die Wintersachen aus)*

Felix: Und? Wie isch es gsi im Lade?

Melanie: *(genervt)* Schön.

Felix: Viel Lüüt so vor Wiehnachte, gäll?

Melanie: Das isch halt so i de Adventsziit.

Felix: Gspüürsch du ned au die mönshliche Wärmli wo i dere besinnliche Ziit uufchunnt?

Melanie: *(spielt mit, flüstert)* Jo...

Felix: Ich finde, do chönnt mer zuenenad finde! Meinsch ned?

Melanie: Jo...

Felix: Das find ich schön, dass du das au findsch! *(umarmt sie)*

Melanie: *(lieblich)* Jo ich find das au schön... *(jetzt böse)* aber wenn du ned sofort dini Händ vo mer losch, denn sprüeh ich der so viel Pfefferspray i dini Auge, dass du bis zum 6. Januar nüüt meh gsehst!

Anna: *(kommt von hinten rechts)* Gib doch äntlich emol uuf Felix. Sie mag dich halt ned.

Felix: Sicher mag sie mich!

Anna: Aber ned so wie du meinsch.

Melanie: Lass ne doch, ich weiss mer scho z hälfe.

Felix: Denn gang ich nochli is Lager hindere.

Melanie: Gueti Idee, d Wiifässer händ au schöni Rundige. *(Felix rechts hinten ab)*

Anna: Tue doch bitte schnell de Tisch decke. *(Melanie deckt den Tisch)*
Also weisch, de Felix isch doch ganz e ordliche und korrekt.

Melanie: Ebe.

Anna: Wänd er ned emol zäme an en Maskeball. Die fünd doch jetzt denn au aa?

Melanie: Ich mit ihm an en Maskeball?

Anna: Do isch doch nüüt debii?

Melanie: Und wie stohn ich denn do, wenn er sich sött demaskiere?

Anna: Melanie, das isch jetzt überhaupt ned nätt. Denn gönd doch wieder am Silveschter go uf de Putz haue. Du weisch scho, echli Alkohol. Das macht locker.

Melanie: Wie s letscht Jahr? Danke, nei. Am Silveschter loht er sich amigs mit eme Glas Rimuss lo goh.

Karl: *(kommt von hinten rechts)* Langsam chumm ich Hunger über?

Anna: Es git grad. Isch alles scho vorbereitet i de Chuchi.

Leuenberger: *(kommt mit Elisabeth von links)* Also Elisabeth, ich weiss ned rächt.

Elisabeth: Spiel mit! Das muess eifach sii.

Leuenberger: Ich bin Arzt. Als Arzt macht mer so öppis doch ned!

Elisabeth: Als Arzt muesch du alles mache, damits dine Patiente guet goht! Zuedem bisch du min Fründ.

Leuenberger: Jo scho.

Elisabeth: Mir z lieb.

Leuenberger: Aber würekli nur dir z lieb.

Elisabeth: Danke dir. *(küst ihn kurz)*

Leuenberger: Ich muess goh, ich cha d Praxis ned z lang verloh. Und die Notfäll nimmt mer mini Praxishilf au nümme ab.

Elisabeth: Es goht nume no es Jahr, denn isch din Notfall nümme akut.

Leuenberger: Also, machs guet, tschau.

Elisabeth: Sali Urs. *(geht links ab, Leuenberger geht ins Haus rechts)*

Leuenberger: *(tritt ein)* So do bin ich wieder.

Karl: Sie sind jetzt aber cheibe lang bi minere Mueter gsi. Isch öppis?

Leuenberger: Jo, das mol isch es ganz schlimm.

Karl: Was?

Leuenberger: Sie hett sich do i öppis ine gschteigeret, was ich i dere Form no nie erlebt ha. Mer muess leider säge, dass es sich um en gföhrliche Art vo Todesangscht handelt.

Karl: Todesangscht?

Leuenberger: Jo, sie glaubt felsefescht, dass sie nach Wiehnachte stirbt, dass das i dem Johr endgültig ihri letscht Wiehnachte wird sii und denn ein für alli mol Schluss isch.

Anna: Das cha sie ned mache! Mir sind erscht im vierte Johr vom Teschtament! Die muess no es Johr durehebe!

Karl: Anna!

Anna: Isch doch wohr! Meinsch du ich ha s ganze Läbe lang härt gschaffet, dass denn die Stiffig ihres ganze Vermöge und womöglich no euses Huus überchunnt!

Karl: Hör uuf, so wiit chunnts ned.

Anna: So wiit hettis au gar nie müesse cho, wenn du mit em Vatter echli besser uuscho wärsch.

Karl: *(zu Leuenberger)* Was heisst das jetzt genau?

Leuenberger: Mit dere Chranket isch wüekli ned z gspasse.

Karl: Was cha mer denn i dere Situation mache?

Anna: Eis Johr muess sie no!

Leuenberger: Us medizinischer Sicht cha mer i dere Situation gar nüüt mache. S Sicherschte allerdings wär...

Anna: *(fällt ihm ins Wort)* ...Jo was?

Leuenberger: Nei, das goht ned.

Anna: Goh tuet alles, wennis sii muess!

Leuenberger: S Sicherschte wär, wenn Wiehnachte gar ned würd cho. Denn cha sie au ned nach Wiehnachte stärke.

Anna: Wie stelled sie sich das vor, mir chönd doch ned eifach uf de ganze Wält Wiehnachte uufhalte.

Leuenberger: Uf de ganze Welt ned, aber in ihrem Läbesruum.

Karl: Das isch doch unmöglich!

Anna: Das merkt sie doch.

Leuenberger: Nei, ebe ned. D Elisabeth isch i somene psychisch-traumatische Uusnahmezustand, die merkt gar nüüt meh. Sie hett absolut keis Ziiitgfuehl meh.

Anna: Vilecht hilft es Medikament?

Leuenberger: Mir tuets inständig leid, aber do hilft keis Medikament uf dere Wält. S einzige was hilft isch en aaschtreini Wiehnachtskomödie mit grossem Durchhaltevermöge!

Karl: Mir chönd doch de Mueter ned eis Johr lang Advent vorspiele!

Anna: Müend mer das wüekli mache, Herr Dr. Leuenberger?

Leuenberger: Us minere Sicht scho. Das isch die einzigi sicheri Möglichkeit, will suscht garantier ich medizinisch für gar nüüt.

Karl: Aber das goht doch ned!

Anna: Was heisst do das goht ned! Nä-nei, ned mit mir. Ich wott doch ned verarme! Für das Gäld und das Wiiguet mache mir alles!

Karl: Aber Anna, überleg dir doch emol was das heisst: eis Johr lang Advent?

Anna: Oh du fröhliche!!!

Vorhang

Kurze Pause (5 Min) um die Sträucher auf Frühling umzubauen und die Deko im Hause Achermann zu entfernen.

2. Jahreszeit „Frühling“

Bevor der Vorhang sich öffnet hört man wieder eine Radiostimme.

Radiostimme: Jetzt mini liebe Zuehörerinne und Zuehörer ganz öppis Bsunders für Sie! Tulpen aus Amsterdam!

Nach ein paar Sekunden des Liedes, öffnet sich der Vorhang Es ist Frühling, Die Bühne ist frühlingshaft dekoriert, bei Elisabeth im Wohnzimmer ist jedoch immer noch alles weihnachtlich. Die Büsche und Bäume hinten sind im Blust oder tragen Blätter. Langsam verstummt die Musik. Jetzt sind alle leicht angezogen, z.B. kurzärmelig, kurze Hosen usw.. Anna kniet am Boden und pflanzt im Durchgang auf der rechten Seite Töpfe ein. Von hinten kommt langsam und müde Felix gelaufen.

1. Szene

Anna, Felix

Anna: *(hat ihn gehört, dreht sich zu ihm)* Was laufscht eso schlapp umenand?

Felix: Wer am Morge zerknitteret ufstoht, hett am Tag die beschte Entfaltigsmöglichkeit. Das isch eidüütig d Frühligsmüedigkeit!

Anna: Phaa! Frühligsmüedigkeit. Bisch dank geschter wieder anere Party gsi.

Felix: Hesch rächt. Langsam chumm ich uf de Gschmack. Aber dass han ich mir au verdient! Ich ha die ganz letscht Woche de Elisabeth müesse Wiehnachtsgschichte vorläse. Denn hanere zwöimol d Chrippe müesse umboue und am Sunntig han ich ihre müesse ihri Lieblings-Wiehnachtslieder vorsinge! Do dörf mer wohl emol echli entspanne oder!? Mich macht die ganz Sach no wahnsinnig!

Anna: Meinsch mich ned? Aber was sölle mer denn mache? Mer müend halt durehebe!

Felix: Ich muess gar nüüt. Ich mache das alles nur de Melanie z lieb. Isch jo schliesslich ned mis Gäld und ned mis Huus.

Anna: Wenn mer us dem Huus müesste, denn gsehsch dini Melanie au nümme eso viel und verlüürsch bi öis de Job.

Felix: *(niedergeschlagen)* Jo, du hesch rächt.

Anna: Also.

Felix: Aber eis säg der, hüt Zobe trink ich uf gar kei Fall wieder Glühwii!
Mir wirts nur scho schlächt, wenn ich dra danke!

Anna: Muesch au ned, d Melanie goht hüt Zobe zu ihre übere.

Felix: Denn isch guet.

Anna: Freu di ned z früeh. Du bisch morn wieder mit em Chrischtbaum dra.

Felix: *(stöhnt)* Ohjee... jede Seich erfindt d Mönschheit, aber en Tannebaum wo ned noodlet, de gits ned!

Anna: So chumm, hilf mer, die leere Töpf is Lager z träge. *(es hat zwei bis drei kleine Töpfe, Blumenerde und Eimer nimmt Anna mit)*

Felix: Die sind hoffentlich ned schwer.

Anna: Ganz sicher liechter, als die Ladig Wiifässer, wo no söttsch putze.
Aber zerscht gosch zum Meier go poschte.

Felix: Vo mir uus. Alles isch besser als Wiehnachtslieder singe. *(beide ins Haus rechts ab)*

2. Szene

Melanie, Ruth, Elisabeth, Karl

Melanie: *(kommt mit einer Dose von der Küche)* Mailänderli, Spitzbuebe und Zimetsterne... das sött länge. De Wiehnachtstee isch jo scho dänne.
(sie geht zu der Garderobe und zieht Wintersachen an. Mütze, Schal, Jacke usw. und will durch den Eingang hinaus, doch dann tritt Ruth ein)

Ruth: Guete Morge!

Melanie: Guete Morge Ruth. Wieso fahrsch ned vore ine, wenn is Lager muesch?

Ruth: Ich chume immer hinde ine. Es isch persönlicher und ich ghöre jo fascht zur Familie.

Melanie: Denn sitz scho mol ane, de Papi chunnt grad. *(will beim Eingang hinaus)*

Ruth: Wo wotsch denn hee?

Melanie: Zu de Grossmueter. Ich bringe ihre s Zmorge.

Ruth: Säg emol, frürts dich?

Melanie: Wieso? (*Ruth schaut sie missbilligend an*)

Melanie: Aha! Jo weisch... (*heiser*) ich han mich total verchältet!

Ruth: Bi dem Wätter?

Melanie: Bi mer goht das immer sehr schnell! (*hustet*)

Ruth: (*schnüffelt*) Du, mein ich das nume, oder schmöckts do inne nach Wiehnachtsguetzli?

Melanie: (*lacht verkrampft*) Wiehnachtsguetzli? Im Mai? Du bisch mer no eini!

Ruth: Do i dere Dose hetts sicher Wiehnachtsguetzli. (*lacht*)

Melanie: (*erstarrt, fängt langsam an zu lachen und wird dann panisch*) Papi!!!
D Ruth isch do! (*Ruth schaut sie skeptisch an. Melanie wieder heiser*)
Papi! D Ruth isch do!

Ruth: (*schaut skeptisch umher, ihr Blick fällt auf die Garderobe*) Sind ihr eigentlich alli verchältet?

Melanie: Werum?

Ruth: Will alli euchi Winterchleider a de Garderobe hanget.

Melanie: S Mami isch ebe nonig dezue cho, d Sache weg z ruume.

Elisabeth: (*kommt von links*) Jetzt hett ich fascht verschlofe. Bi dene Schnäps vom Urs schloft mer aber au wien es Murmeli. (*setzt sich in den Schaukelstuhl*) So! Uf en schöne Adventstag! (*fängt an leidend zu stöhnen*)

Karl: (*kommt von rechts, ist frühlingshaft angezogen mit kurzen Hosen, leichtes Hemd usw.*) Sali Ruth. Was bruuchscht?

Ruth: Ich han nur welle säge, dass ich am Märt alles verchauft ha. Chasch mir grad no zwee Chischte Blauburgunder und zwee Chischte Riesling uufade.

Karl: Wunderbar.

Ruth: Aber du, los emol: was söll das? Wiehnachtsguetzli und Wintersache??

Karl: Jo weisch, das isch eso... (*schaut hilfesuchend zu Melanie, diese zuckt jedoch mit den Schultern und zeigt mit den Fingern Geld an*) Weisch, mängisch isch mini Mueter echli speziell und denn chunnt sie so komisch Glüsch über. (*will rechts ab*)

Ruth: Söll ich sie ächt go bsueche?

Karl: Chasch scho. (*schnell*) Aber ned jetzt! Sie schloft no.

Ruth: Was? Die schloft no? Um die Zii?

Karl: Sie brucht halt viel Schlof.

Ruth: Wie die chliine Chind halt.

Karl: Jojo, wie die chliine Chind. Los, ich tue dir schnell d Chischte is Auto iilade. Bliib nur do sitze und gib mir de Autoschlüssel.

Ruth: Nä-nei, ich chume grad mit dir. Ich weiss wie du Auto fahrsch. Zuedem wott ich de Anna no höi säge. Sie wird jo im Büro sii, oder?

Karl: Ich nimm s aa, jo. (*beide ab rechts*)

Melanie: Das isch knapp gsi. Aber es ganzes Johr chönd mir das eso ned durezieh. (*nimmt Tablett und geht zu Elisabeth*)

3. Szene

Melanie, Elisabeth, Karl

Elisabeth: (*schaut auf die Uhr*) Wo zum Tüüfel bliibt au min Zmorge? Ha langsam Hunger.

Melanie: (*tritt ein*) So Grosi, do wär din Zmorge.

Elisabeth: (*lächelt*) Wunderbar. (*leidend*) Isch es sehr chalt dusse?

Melanie: Jo Grosi.

Elisabeth: Tue dich jo guet aalegge, ned dass dich no tuesch verchälte!

Melanie: Natürli Grosi.

Elisabeth: Die Wiehnachtsguetzli schmöcke wieder guet!

Melanie: Das freut mi. Wotsch nochli Radio lose?

Elisabeth: Nei, Radio los ich nümme.

Melanie: Werum denn das?

Elisabeth: Sie spieled gar kei Wiehnachtslieder meh!

Melanie: Kei Wiehnachtslieder? (*abseits*) Ou verreckt... aha, jo weisch... das isch wäge...

Elisabeth: (*fällt ihr ins Wort*) ...dene Radiolüüt wird ich demnächscht emol aalüüte.

Melanie: Mach du das. Also ich meine... die chönnte das irgendwie falsch verstoh.

Elisabeth: Kei Angscht, ich wirde scho düütlich gnueg. Aber weisch was? Wenn du mir bitte zeigsch, wie d Fernbedienig goht, denn lueg ich halt vo jetzt aa wieder echli Fernseh. Irgendwie schaff ich das scho mit dene viele Chnöpf. Jetzt chömed so schöni Sendige mit em Peter Alexander und au d Volksmusigsändig würd mich interessiere. Und natürlü de Aeschbi, de schön Maa lueg ich bsunders gärn.

Melanie: (*hat den Mund offen, begreift was da los isch*) Aehm, tue jetzt lieber öppis ässe. Ich luege, dass dir de Felix chunnt cho zeige, wie d Fernbedienig goht. Tschüss Grosi.

Elisabeth: Momänt, ned so gschwind mis Chind. Du söttsch mir no schnell öppis mache.

Melanie: Was denn?

Elisabeth: Chönntsch ächt luege, öb d Heizig no lauft. Es dunkt mi so chalt do inne. (*lacht auf den Stockzähnen*)

Melanie: D Heizig? (*rollt die Augen*) Aber sicher.

Elisabeth: Und denn wär ich no froh, wenn mir chönntsch d Wösch uufhänke und grad no e Maschine über tue.

Melanie: (*durch die Zähne*) Sälbverständlich Grosi.

Elisabeth: Du bisch mini Lieblingsenkelin.

Melanie: Ich bin au die einzig. (*geht links ab*)

Elisabeth: (*steht auf, schaut ihr nach, räumt das Tablett ab und schüttet die „Guetzli“ in einen Papiersack*) Ich cha das Wiehnachtszüüg eifach nümme gseh! (*sitzt wieder in den Stuhl und schreibt etwas in ein Büchlein*)

4. Szene

Karl, Anna, Leuenberger

Anna: *(kommt von rechts)* Ghört denn niemer das Telefon. Ich bin grad a de Buechhaltig im Büro. *(hebt ab)* Achermann. Grüezi Herr Meier. Jo ich han de Felix zu ihne in Lade gschickt, isch öppis ned guet? Nei, sie händ sich ned verhört, ich han im Felix gseit er söll Lammetta chaufe. Nei, ich bruche kei Reschtbestand vo Oschtereier, nur Lammetta! - Ich weiss, dass bi de meischte Lüüt d Wiehnacht verbii isch! Adie! *(hängt ab)* Nur ned bi öis. De glaubt tatsächlich ich spinne. *(Karl von rechts)* Hesch s Telefon ned ghört?

Karl: Nei, wenn ich im Wiilager bin, ghör ich nüüt. Denn bin ich am... schaffe.

Anna: Du meinsch am güügele. *(ab nach rechts)*

Karl: *(ruft ihr nach)* Das isch schliesslich min Job! *(eher zu sich)* Das mach ich ämel lieber als Buechhaltig.

Leuenberger: *(klopft kurz, kommt ins Haus)* Guete Morge.

Karl: Grüezi Herr Leueberger.

Leuenberger: Ich gange grad zu de Elisabeth.

Karl: Jo jo, isch scho guet. *(Leuenberger will abgehen)* Momänt! Händ mer ned öppis vergässe?

Leuenberger: Ou jo, ich bi so frei. *(geht zur Garderobe und zieht in der Folge die Winterkleider an, Mantel und Schal, Wollmütze)* Und, wie laufts eso?

Karl: Ich verstoh das absolut ned. Sie glaubt tatsächlich, es seig immer no Adventszit. Isch chuüm zum glaube, dass sie das ned merkt.

Leuenberger: Ebe, wien ich voruusgseit ha, sie hett praktisch en tüüfgehendi Bewusstssinsstöörig mit schwerwiegender Realitäts-Entfremdig im mediale und psychosomatische, kognitive Stringulus latentus... *(ist fertig mit anziehen)*

Karl: *(hört ihm entgeistert zu, trocken)* Ich hetts ned besser chönne säge.

Leuenberger: Ou entschuldigung. Eifach gseit: total dure!

Karl: Gsehnd Sie, jetzt rede mir die gliich Sproch. *(Leuenberger steht jetzt in den Wintersachen vor Karl. Dieser mustert ihn von oben bis unten)* Und bi dere Chranket, chunnt denn so öppis use?

Leuenberger: Do müend er halt dure, oder wänd er riskiere, dass de Erbfall iitritt?

Karl: Um Gotts Wille!

Leuenberger: Ebe, denn lueg ich jetzt nach minere Patientin. (*Eingang hinaus Richtung Wohnzimmer von Elisabeth*)

Karl: Mached Sie das. (*geht rechts ab*)

5. Szene

Leuenberger, Elisabeth, Melanie

Leuenberger: (*spielt beim Eintreten noch*) Jo wo isch denn eusi Patientin? (*schliesst die Türe und zieht sofort die Wintersachen aus*) Mein Gott! Wie haltet dini Familie das nume uus!

Elisabeth: Es freut mich, dass die für mich schwitze! Nur d Melanie tuet mer leid. Defür freuts mich umso meh für d Anna!

Leuenberger: Dass du dene das aatuesch? (*küsst sie kurz*)

Elisabeth: Will ich am Endi vom Johr eh nüüt meh z lache ha... wott ich defür jetzt echli lache. Hesch öppis Gschiids z Ässe mitbrocht?

Leuenberger: Zwöi Paar Cervelat und echli Chäs.

Elisabeth: Wunderbar. Wenn ich dich ned hetti, müesst ich tatsächlich Wiehnachtsguetzli ässe!

Leuenberger: Du chönntsch es au andersch ha.

Elisabeth: Werum denn? Ich werde jo vo dir versorgt!

Leuenberger: Aber triibs ned z wiit!

Elisabeth: Nei, nei. Aber de Höhepunkt wott ich scho no uuschoschte.

Leuenberger: Und wenn isch de?

Elisabeth: Im Auguscht, wenn de... Samichlaus chunnt.

Leuenberger: Elisabeth!

Elisabeth: Isch jo scho guet.

Leuenberger: (*schaut auf die Uhr*) Ich sött wieder, Elisabeth. Ha wüirklich kei Ziiit.

Elisabeth: Das muess sich aber ändere s nächscht Johr.

Leuenberger: Denn han ich kei Patiente meh... ussert dir.

Elisabeth: Und denn wott ich au ned, dass es schnell goht, wenn mi undersuechsch.

Leuenberger: Natürli Elisabeth. Also, uf Wiederluege und bis zum nächschte Mol.

Elisabeth: Aber denn bringsch bitte wieder emol en Schnaps mit.

Leuenberger: Jo, denn han ich ganz öppis Feins für dich! Tschüss Schatz.
(ab Richtung Haus, hat seine Wintersachen nur schnell über den Arm geworfen, schaut ob die Luft rein ist, geht ins Haus und hängt die Sachen wieder an die Garderobe und geht dann hinten ab)

Melanie: *(kommt von links)* So Grosi, alles gmacht. Chan ich jetzt goh.

Elisabeth: *(nimmt schnell Käse und Cervelats hinter sich)* Melanie! Ääh, jo natürli und danke vielmol.

Melanie: Isch gern gscheh, tschüss Grosi. *(geht hinaus)*

Elisabeth: Ups, das wär fascht schief gange. *(geht mit dem Essen nach links ab)*

6. Szene

Karl, Melanie

Karl: *(kommt von rechts hinten)* Was han ich jetzt scho wieder welle?

Melanie: *(kommt herein)* Vatter, mir händ es Problem.

Karl: Dem säg ich scho lang nümme Problem, das isch e Katastrophe.

Melanie: Dir lauft jo förmlich de Schweiss abe.

Karl: Isch keis Wunder, wens im Mai scho so heiss isch. Aber es chönnt au Angschtschweiss sii. Mir wirds ganz andersch, wenn ich a die nächschte Mönnet danke.

Melanie: Das cha jo luschtig wärde im Sommer, wenn mer zum Grosi müend, iikleidet wie bi minus 20 Grad.

Karl: Ebe, dorum de Angschtschweiss.

Melanie: Vilecht isch sie jo bis denn gheilt.

Karl: Das glaub ich ned... wenn sich mini Mueter emol öppis iibildet, denn isch das eso und bliibt eso, egal öb sie gheilt isch oder ned.

Melanie: Wenn sich ihre gsundheitlich Zuestand ned bald besseret, denn chömed no viel Problem uf eus zue. Eis devo isch de Radio.

Karl: Wieso de Radio?

Melanie: Will sie nümme wott Radio lose.

Karl: Denn söll sie halt nümme Radio lose.

Melanie: Sie würd scho gärn, aber sie wott ned, will sie kei Wiehnachtslieder spieled.

Karl: Das isch doch klar, dass im Mai... (*erkennt die Situation*) ach du Scheisse! Was mache mer jetzt?

Melanie: Mer chönnte de Radio kaputt mache.

Karl: Guet. Und wer machts?

Melanie: De Felix. Aber s grössere Problem isch de Fernseh.

Karl: Säg jetzt ned, sie wott wieder Fernseh luege.

Melanie: Doch. Alles so alti Konserve wie Peter Alexander, Volksmusig und natürli Aeschbi.

Karl: Jesses Gott. Mir sind glieferet. Was sölle mir au mache.

Melanie: Mir tüend ihre es DVD-Grät montiere, säged, de Fernseh-Empfang göch nümme bi ihre. Defür tüend mir ihre alli ihri Lieblingssändige uufnäh.

Karl: Und wer macht das?

Melanie: (*genüsslich*) Das mach ich doch gern Vatter.

Karl: Das überrascht mich jetzt. Danke vielmol Melanie.

Melanie: (*trocken*) Choschtet dich 200 Stutz.

Karl: Was? Bisch du wahnsinnig. Mein Gott, ich wird vom eignige Chind abzocket.

Melanie: *(vergnügliich)* Ich ha dir jo gseit, ich chömm zu dene Chöle. *(geht ab in die Küche)*

Karl: Aber Melanie, das chasch doch ned mache. *(geht ihr nach in die Küche)*

7. Szene

Anna, Felix, Erwin

Anna: *(kommt mit Felix von rechts)* Du holsch jetzt de Chrischtbaum und hänsch s Lametta uuf.

Felix: Nei, ned scho wieder! Es cha durchuus au emol din Maa oder d Melanie oder du de Schiiss-Baum go hole!

Anna: Sowiit chunnts no, dass ich bi dem Wetter mit eme Wiehnachtsbaum umenand laufe.

Felix: Aha... und bi mir machts nüüt.

Anna: Denn gosch halt über de Waldwäg, det gseht dich niemer.

Felix: D Lüüt meine suscht scho, dass ich ned ganz dicht bin!

Anna: Das meineds aber ned erscht siit hüt.

Felix: Also, jetzt hauts mir de Nuggi use.

Anna: *(lacht)* Isch nur en Gspass Felix. Jetzt reg dich ned künsttlich uuf!

Felix: Ich rege mich ned uuf! Ihr spinned doch alli zäme! *(Anna schaut Felix streng an, gibt sich geschlagen)* Also guet, mir alli spinned!!

(Erwin tritt ein)

Anna: Ebe.

Felix: Denn hol ich halt de gschissnig Chrischtbaum! Aber eine hinder em Huus. *(stampft wütend an Erwin vorbei ab)*

Erwin: Hallo Felix.

Felix: Jo du mich au. *(ab)*

Erwin: Was isch denn au los? *(hat einen Korb bei sich)*

Anna: Nüüt!

Erwin: De hett doch öppis vomene Chrischtbaum gseit.

Anna: Do muesch du dich verhört ha.

Erwin: Doch.

Anna: Wieso sött de Felix vo Chrischtbäum rede?

Erwin: Das weiss ich doch ned. Aber eigentlich bin ich wäge öppis Anderem do here cho.

Anna: Ich lose?

Erwin: Do lueg! (*zeigt auf den Korb*) Das isch d Wiehnachtsgans, wo din Maa vor über föif Mönnet bi mer bschtellt hett. Chönntsich du mir das erkläre?

Anna: Jo, das chönnt ich. (*es gibt eine Pause*)

Erwin: Uf was wartisch denn no?!

Anna: Ich ha gseit, ich chönnt... ich wott aber ned.

Erwin: Jetzt frog ich dich als Huusfrau, wieso ihr die Gans a Wiehnachte ned händ welle! Händ er neume andersch eini kauft?

Anna: Natürlich ned.

Erwin: Was händ er denn a de Wiehnachte gässe?

Anna: Nüüt.

Erwin: Nüüt?

Anna: Will bi eus nonig Wiehnachte gsi isch... (*bemerkt ihren Fauxpas*) ähm... ich meine... natürli isch Wiehnachte gsi.

Erwin: Ebe. Und werom läbt denn das Viech immer no?

Anna: Ich ha so Verbarme gha mit ere.

Erwin: (*wütend*) Wotsch eigentlich de Löli mache mit mir?

Anna: Mir nähmed denn die Gans scho no wenn mer sie bruche.

Erwin: Das glaub ich eifach ned. Ihr sind doch ned ganz normal.

Anna: (*hysterisch*) Doch! Mir sind normal! Mir sind wie immer absolut normal!

Felix: (*kommt mit Christbaum herein*) So, do wär jetzt de Schiiss-
Chrischtbaum!

(*Anna lässt sich erschöpft auf den Stuhl fallen*)

Erwin: (*starrt Felix entsetzt an*) Natürli, all zäme total normal!

Vorhang

3. Jahreszeit „Sommer“

1. Szene

Felix, Karl, Melanie, Elisabeth

Radiostimme: Schöne Guete Morge (*Spielort*). Zum heissischte Sommer siit Johre en ächte Sommer-Hit. „Summer in the city“ vom Joe Cocker.

Elisabeth sitzt wieder in ihrem Schaukelstuhl. Melanie, Karl und Felix sitzen leicht bekleidet am Küchentisch. Sie würfeln. Es herrscht sichtlich heisses Sommerwetter. Karl kühlt seine Füsse in einer, mit kaltem Wasser gefüllten, Schüssel und trinkt eine Flasche Bier. Zuerst würfeln Melanie und Karl, dann Felix. Wenn die Musik aus ist, würfelt Felix.

Felix: Bitte... bitte... ned scho wieder... (*hebt den Becher hoch*) Nei! Scho wieder kein 6-er debii. Das gits doch ned, immer ich... das isch scho s vierte Mol i dere Woche!

Karl: (*seelenruhig*) Reg di doch ned eso uuf, schliesslich hesch du letscht Woche de Wiehnachtsbaum ned müesse schmücke.

Felix: (*zieht inzwischen Mantel, Wollmütze und Schal an*) Wäge dem einte Mol. Ich ha die letschte 14 Tääg glichziitig müesse alli drüü Könige spiele.

Melanie: Isch jo jetzt guet. Do isch de Glüehwii und d Guetzli. (*reicht ihm ein Tablett mit den Dingen*)

Felix: Oh Mann!

Melanie: So chumm! Hopp hopp!

Felix: DVD?

Melanie: Under de Guetzli... ich ha Gottseidank no es paar Sändig chönne uufzeichne.

Karl: Und d Mueter merkt das tatsächlich ned?

Melanie: Nei, sie frogt all Tag öb sie d Sändig no einisch chönnt luege. Es inneri sie eso a früehner.

Felix: Keis Wunder, die Uufzeichnige sind au scho 20 Jahr alt.

Karl: Also gang jetzt, mir händ nochli öppis z tue hüt.

Melanie: Jo pressier echli, ned dass z früüre chunnsch. (*lacht los*)

Felix: (*im Abgehen*) Immer preichts mich mit allem. (*ab*)

Karl: (*tauscht Würfel aus*) Hesch du din frisierte 6-er Würfel uusgwächslet.

Melanie: Jo, do. (*zeigt Würfel*) Dass de ned merkt, dass mir bschiisse.

Karl: Pssst, ned so luut. Du glaubsch doch ned, dass ich mich bi dere Hitz würd zum Aff loh mache. Er isch no jung und verchraftet das besser. (*geht ab hinten rechts*)

Melanie: Langsam tuet er mir aber leid. (*räumt die anderen Sachen ab, geht mit dem leeren Bier in die Küche*)

2. Szene

Felix, Elisabeth

Felix: (*klopft bei Elisabeth an und tritt ein*) So, do wär jetzt din Glühwii, wie du gwünscht hesch. Und sälbstverständlich no es paar Guetzli!

Elisabeth: Danke vielmol Felix.

Felix: Isch doch gärn gscheh.

Elisabeth: Jesses, du hesch jo ganz rooti Bäggli. Isch es soo chalt dusse?

Felix: Jo und wie!

Elisabeth: Denn bhalt dini Chappe um Himmels Wille aa! Ned dass du dich no tuesch verchälte.

Felix: Joo. (*legt die DVD ein*) Do sind no die neuschte Uufzeichnige vo de Underhaltigssändige.

Elisabeth: Danke vielmol. Ich ha dodezue aber gliich no e Frog: siit wenn tuet de Sepp Trütsch wieder de Musikantestadel moderiere?

Felix: Wer isch de Sepp Trütsch?

Elisabeth: Ach, du bisch no viel z jung. Aber de Aeschbi kennsch?

Felix: Du meinsch, de alt Papi wo uusgseht wie wenn er echli... jo, vo dem han ich scho ghört.

Elisabeth: Ich muess emol im Fernseh aalüüte was er für e Creme benutzt.

Felix: Werum?

Elisabeth: De gseht vo Sändig zu Sändig jünger uus. Kei Falte meh im Gsicht.

Felix: VILLECHT trinkt de vo öisem WII.

Elisabeth: Wieso meinsch?

Felix: Euse Wiisswii isch doch s reinschte Natur-Botox. De isch so suur, do ziehts eim alli Falte zum Gsicht uus.

Elisabeth: Das hett min Maa selig au immer gseit. Drum isch er au mit em Karl so anenand groote. De Karl meint immer no, er seig de Spezialist für Wiisswii.

Felix: Isch sehr interessant. Aber dörfst ich ächt äntli wieder goh, ich verschmachte... ich meine, ich ha no z tue im Lager änne.

Elisabeth: Natürli Felix. Aber es freut mich wüerkli, dass du in letschter Ziit so viel zu mir chunnsch.

Felix: Joo, s Schicksal, respektiv d Würfel wänds ned andersch.

Elisabeth: Das wird ich der nie vergässe. Chunnsch öppis über vo mir.

Felix: Ich bitte dich, das isch doch ned nötig.

Elisabeth: Doch doch, wenn ich Ziit han, denn tuen ich dir wolligi Socke lisme, die chasch jo jetzt guet bruche, wenna so chalt isch.

Felix: Jo und wie! (*will ab*)

Elisabeth: Wart no schnell!

Felix: (*verzweifelt*) Nei!!

Elisabeth: Will jo de Radio au nümme goht, chönnts ned sii, dass es a de Antenne liit.

Felix: Nei, de Radio isch kaputt. Und für die churz Ziit wo du no... ich meine...

Elisabeth: Chasch es ruehig uusspräche, won ich no läbe meinsch, oder? Aber de Fernseh?

Felix: Jooo das... (*studiert*) liit tatsächlich a de Schüssle uf em Dach. Wenn die nümme iigschneit isch, wirsch wieder Empfang ha.

Elisabeth: Ah so. Stellt mer jetzt afängs e Schüssle uf s Dach und kei Antenne meh?

Felix: Mer seit dem hüt ebe andersch.

Elisabeth: Jo jo die hütig Sproch. Früener händ mir au gseit, mir tüend echli gruehie, hüt seit mer dem chille.

Felix: Jo jo. Dörf ich jetzt bitte goh?

Elisabeth: Weisch, ich möcht aber gern echli Musig lose. Chönntsch mir ned de CD-Player vom Büro hole mit echli schöne Wiehnachts-Lieder?

Felix: Jo, mach ich sofort. Adie. *(stürmt aus dem Haus, zieht sofort alles aus)*

Elisabeth: Was hett er au? Allwäg muess er uf d Toilette. *(lacht auf den Stockzähnen)*

Felix: Mein Gott die Hitz. Es Wunder han ich no kein Hitzschlag übercho. *(geht ins Haus, hängt Kleidung auf, dann rechts ab)*

Elisabeth: *(sitzt ab, schreibt etwas in ein Büchlein, steckt Guetzli in einen Sack)*
Denn schriebe mir emol echli uuf...

3. Szene

Leuenberger, Elisabeth, Felix, Anna

Leuenberger: *(kommt von hinten, schaut sich um, ob jemand da ist, klopft an der Haustüre, schaut hinein, schnauft erleichtert durch, weil niemand da ist und er sich nicht umziehen muss)* Gott sei Dank chan ich mer d Winterchappe spare. *(klopft bei Elisabeth an und geht hinein)* Sali Elisabeth!

Elisabeth: Jo Urs, schön bisch do! *(küssen sich)*

Leuenberger: Ich ha au scho langi Ziiit gha.

Elisabeth: Das Theater goht jo nümme so lang. Muesch denn emol luege, ich han es paar Objekt uusgsuecht.

Leuenberger: Es isch dir schiinbar ernscht.

Elisabeth: Natürli, was söll ich nochane do. Mir sind öis doch enig und... jünger wärde mir au nümme.

Leuenberger: Do hesch rächt.

Elisabeth: Also gnüüsse mir s Läbe doch nochli. Was hesch mer hüt Feins mitbrocht?

Leuenberger: En ganz früsche Wurschtsalat.

Elisabeth: Ahh... Wurschtsalat. Es git im Sommer doch nüüt Bessers wie Wurschtsalat. *(gibt den Sack mit den Guetzli Urs)* Und für dini Vögel gits Guetzli.

Leuenberger: Die wärde sich freue, danke!

Elisabeth: Was hesch suscht no debii?

Leuenberger: Natürli en feine, chalte Wiisswii. *(macht ihn auf und schenkt Elisabeth und sich ein Glas voll)*

Elisabeth: Aber ned vo öisem.

Leuenberger: Bhüet mi de Herrgott. Nei, sicher ned. Und... chuum zum glaube, äxtra für dich zum probiere... de eignig Kirsch. S hett zwar nur es chliises Fläschli gäh, aber de tüend mir so richtig zäme verchöschtige zum Dessert. *(stellt ihn auf das Tischchen)*

Felix: *(kommt mit portablem CD-Player von rechts, stellt ihn auf den Tisch)* D Anna lost sowieso nie Musig im Büro. *(geht ab in die Küche, holt einen Lappen und putzt dann am Player herum)*

Elisabeth: *(und Leuenberger prostet sich zu)* Uf de Advent!

Leuenberger: Und uf öisi Zuekunft.

Elisabeth: Und uf mini Familie, wo wüerkli alles macht um s Erb ned z verlüüre. Proscht!

Anna: *(ebenfalls von rechts, hat einige CD's bei sich)* Ohni die Schiibe lauft denn das Grät au ned. Und do no e Fläsche iischalte Wii.

Felix: Wenns überhaupt no lauft. Hetts e Wiehnachts-CD debii?

Anna: Natürli, mir lönd jo amigs au dere lo laufe a de Wiehnacht.

Leuenberger: Und jetzt chunnt mini Überraschig. En Brand vo handverläsne Waldhimbeeri.

Felix: *(ist fertig mit putzen)* Aber ich gange jetzt bestimmt nümme übere.

Leuenberger: *(zeigt auf die Schnapsflasche)* De edelscht Tropfe won ich jemols brönnt ha. *(putzt im Folgenden Schnapsgläser)*

Anna: *(listig)* Wetsch lieber würfle?

Felix: Vergiss es. Ich verlüüre jo gliich.

Leuenberger: *(macht Fläschchen auf)* Do, schmöck emol.

Anna: Isch scho guet Felix. Ich gange scho. *(beginnt sich anzuziehen)*

Felix: Und ich gange go dusche. *(rechts ab)*

Leuenberger: Ellei de Duft, „ein Wechselspiel der Sinne, umwogen von den Düften des Waldes“.

Anna: *(zieht sich noch den Schal an)* D Sauna chöne mir öis ächt spare!
(nimmt CD-Player und rauscht ab)

Leuenberger: D Gläser bitte.

Elisabeth: *(hält ihm die Gläser hin)* Bitte!

Leuenberger: *(will einschenken. In diesem Moment platzt Anna herein, Elisabeth zieht die Gläser weg und versteckt sie, setzt sich schnell in ihren Stuhl und jammert)*

Anna: Ou entschuldigung, ich ha ned gwusst, dass Sie do sind Herr Leuenberger. *(Leuenberger steht mit Schnapsflasche ein wenig verloren da, Elisabeth jammert drauf los)*

Anna: Was isch denn do los? Was mached ihr mit dere Fläsche?

Leuenberger: Jo ähmm... iiriibe.

Anna: Was iiriibe?

Leuenberger: Jo d Elisabeth hett Schmärze im...

Elisabeth: ...im Chnüü!

Leuenberger: Ganz genau. Im Chnüü! Und das wott ich jetzt behandle.

Elisabeth: Und im Chrüüz.

Leuenberger: Au det tuen ich denn iiriibe.

Elisabeth: Und uf Bruschthöchi tuets mir bsunders weh.

Leuenberger: Jo, ähm, au det tuen ich denn.

Anna: Jo denn lönd Sie sich ned störe. Ich ha dir de CD-Player und es paar CD's brocht. *(stellt es hin)* Und e Fläsche Wii.

Elisabeth: Danke. *(nimmt die Flasche in die Hand)* De isch jo iischalt. Isch es so chalt verusse?

Anna: *(nimmt ihn ihr weg, stellt ihn auf die Kommode)* Aehm, jo, natürli.

Leuenberger: Wüssed Sie Elisabeth, das isch de bekannti Iiswii.

Elisabeth: *(verputzt es fast vor lachen)* Aha, soso.

Anna: *(will abgehen, bleibt stehen, dreht sich um, schaut auf die beiden, die abwarten bis sie geht)* Riibe sie das Züüg jetzt nur ii, Herr Dokter.

Leuenberger: *(durch die Zähne)* Natürli, sofort.

Anna: Was isch das eigentlich?

Leuenberger: Es... es Glänkelixier us em Wald.

Anna: Aha.

Leuenberger: *(reibt mit einem Finger den Schnaps auf das Knie von Elisabeth. Man merkt, dass es ihm fast das Herz zerreisst, wegen des teuren Schnapses)*

Anna: Ned eso wenig! Für eusi Mueter isch nüüt z schaad! Los, haue Sie rächt druuf.

Leuenberger: *(lacht verkrampf)* Nei, z viel isch ebe au ned...

Anna: ...Nützts nüüt, so schadts au nüüt. Hilft das überhaupt?

Leuenberger: Natürli... das isch für Glänkschmärze, Rheuma und Entzündige.

Anna: Was für? Isch es ned degäge?

Leuenberger: Ebe jo. „Für“ meini „degäge“.

Anna: Wunderbar. *(hält ihm ihr Ellenbogen hin)*

Leuenberger: Was söll das?

Anna: Min Elleboge, de tuet mer scho lang weh.

Leuenberger: Aha.

Anna: Los! Tüend Sie bitte au iiriibe.

Leuenberger: *(schüttet ihr verzweifelt den Schnaps über den Ellbogen)*

Anna: Ned eso zaghaft. Mer chönnt meine er choschtet es Vermöge.

Leuenberger: Unbezahlbar.

Anna: *(riecht)* Und schmöcke tuet das Züüg au no so guet. Fascht z schaad zum iiriibe. *(lacht)*

Leuenberger: Das hett öppis! Aber für d Familie Achermann isch nüüt z schaad. *(lehrt noch den letzten Rest über den Ellbogen)*

Elisabeth: Was isch jetzt mit minere Bruscht.

Anna: S hett sicher no nöime es Vicks ume und suscht hett de Herr Leueberger no massehaft vo dem Mitteli, ned wohr?

Leuenberger: *(erschlagen)* Aber sicher.

Anna: Dankeschön! Also denn uf wiederluege. Mueter, was wotsch hüt zum Znacht?

Elisabeth: Am liebschte en Marronisuppe mit viel Zimt und Marzipan.

Anna: Gärn.

Elisabeth: Und villedt no einisch echli Punsch oder Glühwii bi dere Chälti.

Anna: Aber sälbverständlich! Adie mitenand. *(ab ins Haus, dort in die Küche)*

Leuenberger: *(hat sein leeres Schnapsfläschchen in der Hand und steht verzweifelt und irgendwie verloren im Raum)*

Elisabeth: S nächscht Mol näme mer wieder Kirsch.

Leuenberger: Isch wahrschiinlech gschieder. So öppis vo gemein vo de Anna!

Elisabeth: Säg nüüt. Ned emol zum Bruschtiiiriibe hetts glängt. Was meinsch, sölle mer zum Gägeschlag uushole?

Leuenberger: Elisabeth, bitte...

Elisabeth: Ich wünsche mir hüt eifach, dass am Obig de Samichlaus chunnt.

Leuenberger: Was? Also jetzt gosch z wiit. Mer händ Auguscht!

Elisabeth: Jo ebe! Dänk a din Waldhimbeer Schnaps.

Leuenberger: Hesch rächt! *(packt schnell alles zusammen)* Uuf zum Gägeschlag! *(geht ins Haus)*